

Semmering

„Feuer frei“ auf das Tunnel-Projekt

Ab Freitag liegen die Unterlagen für das Bahnprojekt auf. Dann heißt es: Einsprüche bis 13. August – oder nie.

VON SUSANNE KOHN



BISS: Reingruber und Dirnbacher

zeigte auch die Info-Veranstaltung in Gloggnitz Mittwochabend – obgleich ein mächtiger „Gegner“ (ein Heimspiel des SV Gloggnitz gegen Bundesligist SV Mattersburg, zeitlich flankiert von WM-Spielen) die Besucherzahl diesmal bei 75 hielt. Neben Hochwasser und Lärm ist die größte Sorge in Gloggnitz, dass die Stadt zehn Jahre lang Baustelle

sein wird. „Jetzt scheppern schon die Glasln, wenn der Zug drüberfährt. Was da auf uns zukommt, ist unvorstellbar“, sagt eine Anrainerin. Grün-Politikerin Madeleine Petrovic will wissen, wie die ÖBB im Fall von Schäden reagieren: „Treffen wir uns vor Gericht, oder gibt es Mediation?“ Die Bürgerinitiative BISS

(Semmering-Schlaglstraße) steht ebenfalls Gewehr bei Fuß: Die Unterschriften, die ihr Parteienstellung gewährleisten sollen (mindestes 200 sind nötig), wird man in den Gemeindegemeinschaften Gloggnitz und Payerbach und in 35 Geschäften leisten können. „Wir haben neue Verkehrszählungen, die derzeit beim Landeshauptmann liegen“, triumphiert Horst Reingruber über das Interesse von Erwin Pröll.

Unterstützung Bürgermeisterin Irene Gölles sichert den Bürgern bei der Sichtung der Unterlagen jede Hilfe zu. Die Stadt selbst wird Umweltschutzwart Heinrich Vana zu Rate ziehen. Auch Schottwien formuliert Einwände. Ein Einspruch der Alliance for Nature ist den ÖBB ebenso sicher. Christian Schuhböck fürchtet um das Prädikat Welterbe.

Gebohrt wird (wie hier im Sondierstollen in Mürzzuschlag) erst nach Abschluss des Verfahrens. Die ÖBB hoffen mit dem eigentlichen Tunnelbau im Jahr 2014 beginnen zu können

Die Zusteller kamen in den letzten Tagen ins Schwitzen: Acht Gemeinden rund um den Semmering bekamen je zehn Kisten mit Unterlagen zugestellt. Inhalt: 995 Dokumente mit rund 10.000 Seiten Berichten – aneinandergereiht wären das 5,5 Laufmeter Papier. Das Konvolut, zugestellt vom Bundesministerium für Verkehr, umfasst die Umweltverträglichkeitserklärung für den 2,8 Milliarden Euro teuren Semmering-Basistunnel. Von Freitag bis 13. August kann in dieser Einsicht genommen werden (siehe auch Info-Kasten).

Für die Gegner der umstrittenen Röhre heißt das: die Zeit läuft. Wer binnen dieser Frist keine Einwände

einbringt, ist raus aus dem Behördenverfahren. Die Bedenken gegen den Monstertunnel bleiben, das



APA / ROBERT JAEGER

UVP: Wo man sich informieren kann

Auflage Die Einreichunterlagen zum Basistunnel sind von 25. 6. bis 13. 8. in den Gemeinden Gloggnitz, Schottwien, Raach, Otterthal, Trattenbach, Prigglitz, Payerbach und Kirchberg/Wechsel zu den Öffnungszeiten einzusehen. Ebenso im Internet unter www.oebb.at/semmering („Downloads“) – dort sind auch die Öffnungszeiten des ÖBB-Infobüros am Semmering ersichtlich.

Stadtchef verbietet Nobelbordell

Bruck/Leitha – Saunaclub in der „Nova“ per Verordnung untersagt

Wie Ende Mai im KURIER angekündigt, verbot Brucks Bürgermeister Richard Hemmer (SP) nun per Verordnung die Errichtung eines Sex-Saunaclubs in der Innenstadt. „Zum Schutz der Nachbarschaft vor unzumutbarer Belästigung“ und wegen der „sittlichen Gefährdung Jugendlicher“ (wie es im n.ö. Prostitutionsgesetz heißt; Anm.) untersagt er Disco-Betreiber Michael Legel, den finanzmaroden Tanzpalast

„Nova“ in ein Nobelbordell umzubauen. Der findet das ungerecht und ist enttäuscht. Jetzt ist sein Anwalt am Zug. „Ungerecht“, weil die Verordnung nur für die Lagerstraße gilt – wo täglich Hunderte Schüler auf dem Weg vom Bahnhof zu ihren Schulen an der Nova vorbeikommen. „Mein Projekt wird verboten, obwohl ich alle gesetzlichen Auflagen einhalte: Ich halte den Mindestabstand zu Schulen und Kirchen ein. Au-

ßerdem hätten wir gar nicht geöffnet, wenn die Schüler vorbeigehen.“ „Enttäuscht“ ist Legel, weil er meint, von Hemmer „hingehalten worden“ zu sein. Denn im Jänner habe es einen türkischen Interessenten für die Disco gegeben. „Wenn er mir damals schon eine Absage erteilt hätte, hätte ich verkauft. Aber er hat mich immer wieder vertröstet.“ Am 3. Juli ist die Nova das letzte Mal geöffnet.

Neues Eventzentrum in alten Mauern feiert seine Eröffnung

Perchtoldsdorf – Als neue „Location Nummer eins von den Toren Wiens“ wird die Perchtoldsdorfer Burg beworben. Nach eineinhalb Jahren Um- und Zubauarbeiten wird das Veranstaltungszentrum am Wochenende eröffnet. Das historische Gebäude wurde saniert und im Inneren modernisiert, unter dem Burghof entstand ein neuer Veranstaltungssaal für 400 Besucher. Neun Millionen

Euro hat das Projekt gekostet, sechs kamen vom Land NÖ und einer Sponsorpartnerschaft mit der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien sowie mit der UNIQA Versicherung. Am 26. Juni wird beim Burgfest ab 11 Uhr gefeiert. Bei freiem Eintritt sind zu jeder vollen Stunde bis 20 Uhr tolle Interpreten mit „Klangproben“ zu hören. Auch fürs leibliche Wohl ist gesorgt: www.perchtoldsdorf.at.

Mietpreller suchte sich Luxusobjekte

Festgenommen – Zehn Jahre lang ging die Masche eines Mietprellers durch. 83.000 Euro Schaden haben sich angehäuft. Er soll Vermieter in Niederösterreich, Wien und im Burgenland hinter Licht geführt haben. Nun hat er es zu bunt getrieben. Anfang dieser Woche klickten die Handschellen.

Die Polizei verhaftete den 44-jährigen Verdächtigen aus dem Bezirk St. Pölten. Bescheidenheit war keine Tugend des mutmaßlichen Betrügers: Große Wohnungen mussten es sein und Häuser, die er sich mietete. Sogar ein Anwesen mit 20 Hektar Grund sei dabei gewesen, schildert ein Ermittler des Landeskriminalamtes NÖ.

Der 44-Jährige soll vorgegeben haben zahlungswillig zu sein und das Geld auch zu haben. Und das unter seinem richtigen Namen, nur einmal soll er einen falschen angegeben haben. Die Vermieter haben ihm geglaubt, die Verträge wurden abgeschlossen. Einziges Problem: Der Verdächtige – laut Polizei arbeitslos – soll nicht über die vereinbarte Monatsmiete verfügt haben. Sie bewegte sich immerhin je nach Objekt bei bis zu 1300 Euro.

Immobilien Die Immobilien lagen in Rauchenwarth (Bezirk Wien-Umgebung), St. Martin (Bezirk Gmünd), Pyhra (Bezirk St. Pölten), Wien-Favoriten und Schattendorf im Burgenland (Bezirk Mattersburg). Irgendwann ist es den jeweiligen Vermietern dann doch zu viel geworden. Es folgten Klagen. In der Zwischenzeit soll der Mann einfach weiter gezogen sein und sich eine neue Bleibe gesucht haben. „Er ist ein Mietnomade“, sagt ein Polizist.

Bei der Einvernahme soll der 44-Jährige angegeben haben: Er hätte das eh alles zahlen können. Der Verdächtige wurde in die Justizanstalt Krems eingeliefert. – Katharina Salzer

AUS DEN REGIONEN

Eine Musterkaserne für die Melker Pioniere

Als sich Verteidigungsminister Norbert Darabos gestern vom Militärkommando NÖ Richtung Melk aufmachte, muss er auch an der ehemaligen Kopalkaserne vorbeigekommen sein. Das Gelände steht seit Jahren zum Verkauf, doch bis jetzt wollte noch niemand die Milliardensumme aufbringen. Die Panzertruppe war ein Verlierer der Bundesheerreform.

Nur wenige Kilometer weiter, in Melk, warteten die Gewinner der Reform. Es sind die Melker Pioniere, die sich freuen dürfen. Ihr Standort soll in den kommenden Jahren massiv aufgewertet werden. Denn neben Güssing im Burgenland

soll die Biragokaserne die zweite „Musterkaserne“ in Österreich werden, wie es der SP-Minister formulierte.

Schon jetzt gilt als fix, dass das Areal in den kommenden Jahren erweitert werden wird. Ein mehr als sieben

Hektar großes Grundstück wurde dafür schon vor längerer Zeit angekauft, im Herbst beginnen die Ausschreibungen für das Millionen-Projekt.

Der Plan: Künftig soll das gesamte Katastrophengerät

in Melk gelagert werden. Dafür werden auf dem Gelände Hallen, Wartungsboxen und Werkstätten entstehen. Mit einer Fertigstellung sei bis 2013 zu rechnen, heißt es.

Sanierung Dennoch: Es ist längst nicht alles eitel Wonne bei den Pionieren. Die Boote sind veraltet, teilweise nicht mehr einsatzfähig. Zudem werden dringend Transportcontainer benötigt. Vier Container wurden zwar zuletzt zur Verfügung gestellt, allerdings steckten private Sponsoren hinter der Aktion. Auch die Kaserne selbst ist in die Jahre gekommen, eine Sanierung wäre dringend notwendig. Doch



Auf Truppenbesuch: Darabos (2. v. li.) lobte den Einsatz der Pioniere



Ausbau-Projekt: 33 Millionen Euro werden in Melk investiert

dafür gibt es noch keine Zusagen.

Der Minister machte den Soldaten aber Hoffnung. Demnächst soll für Niederösterreich ein 15 Millionen Euro schweres Katastrophenschutzpaket verabschiedet werden. Damit wird es auch neues Gerät für

die Pioniere in Melk geben. Darabos: „Der Katastrophenschutz ist eine unserer Kernkompetenzen. Auch wenn das einige Generäle vielleicht anders sehen mögen.“

INTERNET
www.melker-pioniere.at